



Das Grüne Blatt 2/2009 – *aktualisiert 7/2013*

## **Die Beifussblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*)**

Die Beifussblättrige Ambrosie, auch Aufrechtes Traubenkraut oder Wilder Hanf genannt, gehört zu den Neophyten. Das sind Pflanzenarten, die seit der Entdeckung Amerikas bei uns eingewandert sind und sich mittlerweile hier etabliert haben. Die Biologie der auch Traubenkraut genannten Pflanze wurde im Grünen Blatt 2/2007 ausführlich beschrieben. Ein größerer Bestand, der Ende des letzten Jahres an der B9 zwischen Rheingönheim und Speyer entdeckt wurde war der Anlass das Thema noch einmal aufzugreifen, um nochmals auf das Problem aufmerksam zu machen und die Pflanzenart sicherer zu erkennen.

### **Wehret den Anfängen**

Die Pflanzenwelt unterliegt einem ständigen Wandel. Hauptursache ist der globalisierte Handel und auch der Klimawandel. Mittlerweile bestehen rund 15 % der bei uns vorkommenden Pflanzen aus eingewanderten Arten. Änderungen der Pflanzenwelt sind daher ein ganz normaler Anpassungsprozess an sich verändernde Umweltverhältnisse, den Darwin schon beschrieben hat und der auch kaum aufzuhalten sein dürfte.

Während andere Neophyten sich schon flächendeckend ausgebreitet haben (z.B. der Riesenbärenklau) ist die Ambrosie in unserem Gebiet meist als Einzelexemplar oder sehr lokal in eng begrenzten Bereichen anzutreffen. Daher ist es noch Erfolg versprechend gezielt gegen die vorhandenen Pflanzen vorzugehen um eine weitere Verbreitung zu verhindern oder zumindest zu verzögern.

### **Pollen gefährden Allergiker**

Bekanntlich gibt es zahlreiche Pflanzenarten die dem Menschen gefährlich werden können. Meist handelt es sich dabei um Giftpflanzen, die bei Aufnahme mit der Nahrung oder bei Hautkontakt Probleme (z.B. der Riesenbärenklau Grünes Blatt 3/99; 2/2004) bereiten. Im Gegensatz dazu können schon einzelne Ambrosiapflanzen die Gesundheit empfindlicher Personen beeinträchtigen. Ihre Pollen sind extrem aggressiv und können bereits in geringer Konzentration zu heftigen allergischen Reaktionen wie Heuschnupfen, Bindehautentzündung und Asthma führen. Die späte Blütezeit ab Mitte Juli bis in den Oktober hinein verlängert die Leidenszeit der Betroffenen zusätzlich. Insbesondere im kommunalen Bereich sollte dieser Pflanzenart daher besondere Beachtung geschenkt werden.

### **Folgende Bereiche aufmerksam beobachten**

Vogelfutter wird als eine der wichtigsten Einschleppungsquellen angesehen. Bei der Ernte von Sonnenblumenkernen werden die Ambrosiasamen mit geerntet. Daher sind Einzelexemplare immer wieder im Bereich von Futterhäusern/-plätzen zu finden. Das gilt auch für Uferpromenaden mit Bereichen an denen häufiger Wasservogel gefüttert werden.

Als spät entwickelnde Art bevorzugt die Ambrosie warme Standorte auf denen trotz fortgeschrittener Jahreszeit die Samen noch ausreifen können. Daher wird man sie zuerst an Straßenrändern, Bahnlinien, Neubau- und Industriegebieten oder Ödland finden, wo sie meist mit Erdaushub hin verschleppt wurde. Die Verbreitung ist vermutlich größer als bisher bekannt,

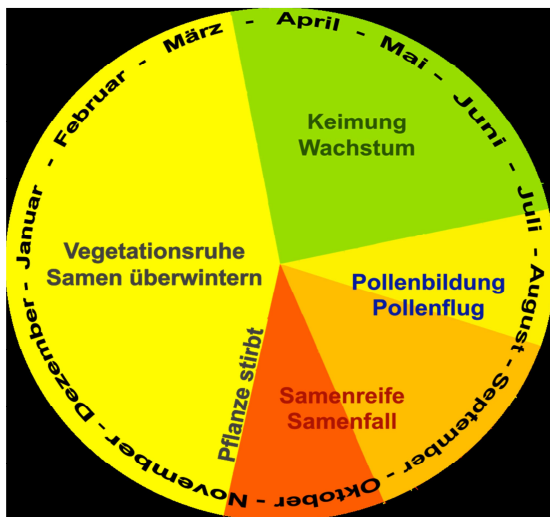
wie der Fund an der B9 im vergangenen Jahr zeigte.

Von diesen urban geprägten Bereichen können allmählich auch landwirtschaftlich genutzte Flächen besiedelt werden, was in Rheinland-Pfalz noch nicht beobachtet wurde.

### Erkennungsmerkmale

Die Ambrosie gehört zu den Korbblütlern, ist als solche allerdings nur schwer zu erkennen.

Als Wärme liebende Art beginnt der Entwicklungskreislauf der Ambrosie ab dem späten Frühjahr. Pflanzen mit den typischen, aufrecht stehenden Trieben, an denen sich zunächst die unscheinbaren männlichen Blüten mit den Pollen entwickeln, sind nicht vor Mitte Juli zu erwarten und können durchaus bis 1,50 m Höhe erreichen.



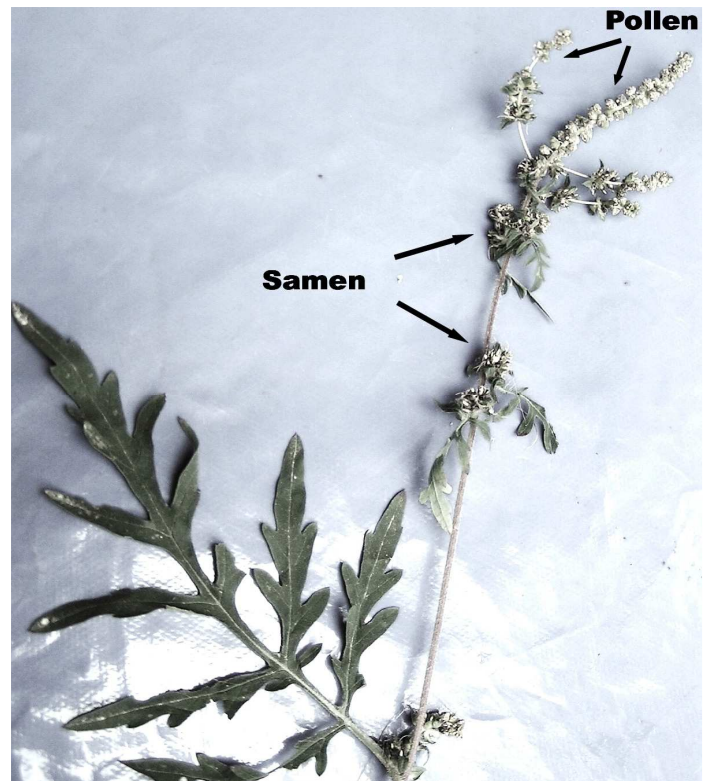
Quelle: [www.ambrosia-info.ch](http://www.ambrosia-info.ch)

Die Blätter sind entlang der Hauptnerven tief gebuchtet (ingeschnitten) und können durchaus Handflächengröße und mehr erreichen.

Im oberen Bereich der Stängel werden zuerst die Pollen beladenen männlichen Blüten gebildet. Später folgen in den Blattachsen die weiblichen Blüten in denen sich die dunklen, mit spitzen Ausläufern versehenen, Stecknadel großen Samen entwickeln. Als einjährige Pflanze stirbt sie nach der Samenbildung ab.

### Gegenmaßnahmen

Oberstes Ziel ist es, das Abreifen vorhandener Pflanzen (-bestände) zu verhindern. Die Samen haben eine sehr lange Lebensdauer (bis 40 Jahre) und würden in den nachfolgenden Jahren immer wieder unkontrolliert auflaufen.



Im Hinblick auf die Allergieproblematik müssen die Pflanzen vor der Blüte vollständig entfernt werden:

- Pflanzen mit der Wurzel ausreißen
  - trocknen und verbrennen
  - oder als Restmüll entsorgen
  - nicht kompostieren
- empfindliche Personen sollten Staubmaske und Handschuhe tragen

Schnittmaßnahmen sind ebenfalls möglich, müssen aber wegen nachfolgender Seitentriebbildung wiederholt werden.

Der Einsatz von Herbiziden ist nur in Ausnahmefällen erforderlich und außerhalb gärtnerisch genutzter Flächen nur mit Genehmigung möglich:

- bei größeren Beständen
- schwer zugänglichen Flächen
- kleinen Pflanzen

### weitere Information

Das Julius Kühn Institut erstellt derzeit ein Kastaster über die Verbreitung von Ambrosia. Hier sollten Bestände gemeldet werden:

Weitere Informationen:

<http://pflanzengesundheit.jki.bund.de/>

oder <http://www.floraweb.de/neofo>

